Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 103. Mittwoch den 3. Mai 1843.

Inland.

Berlin, 29. April. Se. Majestät der König haben heute Mittag im hiesigen Königl. Schlosse dem bisher an Allerhöchstihrem Hoflager beglaubigt gewesenen Königl. Hannoverschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, General-Lieutenant v. Berger, eine Privataudienz zu ertheilen und aus seinen Händen das ihm von seinem Souverain gewordene Abberufungsschreiben entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreis-Bestallten Reichert in Guben und dem Steuer-Einnehmer Hoyer zu Medzibor, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Ober-Landesgerichts-Assessor Siemens in Torgau und dem praktischen Arzte Dr. Zumnorde zu Warendorf, im Regierungs-Bezirk Münster, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie den seitherigen Regierungs-Rath v. Schmeling zu Breslau zum Ober-Regierungs-Rath und Direktor der hiesigen General-Kommission, und den seitherigen Regierungs-Rath v. Reibnitz zu Posen zum Ober-Regierungs-Rath und Direktor der General-Kommission zu Stendal zu ernennen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Karl zu Bentheim-Steinfurt, von Steinfurt. — Der General-Major v. Rauch, Mitglied der Direction der Allgemeinen Kriegsschule, von Prag. — Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Senator, v. Faltz, von Warschau.

* Berlin, 30. April. Ihre Majestäten schenkten uns gestern wieder ihre hohe Gegenwart. Der König geruhte bei seiner gestrigen Anwesenheit in hiesiger Residenz an der Sitzung des Staatsraths Theil zu nehmen, und unsere huldvolle Königin dem in der Domkirche vollzogenen heiligen Trauungs-Akt ihrer Kammerfrau, Fräulein von Faber, in höchsteigener Person beizuwohnen, welch' gemüthlicher Zug bei uns jetzt von Mund zu Mund geht. — Die Mitglieder des hier nun beendigten Provinzial-Landtags sind alle heute zur Königlichen Tafel nach Potsdam geladen, wo die mit vielen Springbrunnen im Garten von Sanssouci neu angelegte große Wasserleitung in diesem Jahre zum ersten Mal in Bewegung gesetzt werden wird. — Der heute Nacht hier erfolgte Tod des Oberst-Lieutenants Hänel v. Cronenthal berührt dessen viele Freunde und unsere gebildeten Offiziere auf's Schmerzlichste. Der Dahingeschiedene stand im großen Generalstabe dem topographischen Büreau als Dirigent mit großer Sachkenntniß jahrelang vor, und ist der geographischen Welt durch die mit Rau herausgegebenen vortrefflichen Karten rühmlichst bekannt. — Professor von Henning wird im bevorstehenden Sommersemester, wie Herr von Schelling, keine Vorlesung halten, da ihn das Ministerium anderweitig beschäftigt haben soll. — Eine in Königsberg jüngst erschienene Broschüre „John Prince-Smith über Censur," hebt besonders den so sehr bedeutsamen Punkt bei der Einrichtung des neuen Obercensurgerichts hervor, daß diese Behörde durchaus nicht den Charakter eines Gerichts hab n werde, da ihr Alles mangele, was den Richter in seiner geheiligten Würde ausmacht. Sobald nämlich der Richter nicht nur nach Gesetzen, sondern nach Instruktionen, welche für den einzelnen Fall zu erlassen sind, zu verfahren hat, ist er in seinem Wesen überhaupt zerstört. — In dem hier bestehenden Verein für Eisenbahnkunde ist neulich eine sehr interessante Abhandlung vom Hauptmann von Malinowsky vorgelesen worden, wie nämlich das Holz auf den Eisenbahnen vor dem Verderben zu schützen sei, welcher Vortrag nun zum Druck für das Berliner Gewerbeblatt bestimmt ist.

In der Haude- und Spener'schen Zeitung wird vom Haag geschrieben, daß die Nachricht, Se. Majestät der Graf von Nassau habe die Standesherrschaft Muskau gekauft, unrichtig sei; der Kauf sei ihm allerdings angeboten, aber nicht angenommen worden. Diese Darstellung des Faktums ist ungegründet. Wir wissen aus sicherer Quelle, daß die Herrschaft Muskau von ihrem Besitzer Sr. Majestät dem Grafen von Nassau nie angeboten worden ist, sondern es ward durch einen Unterhändler, den Gutsbesitzer Herrn Dolan, bei dem Generalbevollmächtigten des Herrn Fürsten Pückler zuerst angefragt, ob der Fürst wohl geneigt wäre, seine Herrschaft zu verkaufen, da sowohl der Graf von Nassau, als einige andere vermögende Herren in Unterhandlungen darüber eingehen möchten. In Folge dessen wurden dem Herrn Dolan vorläufige Bedingungen mitgetheilt, nach deren Einsicht der Graf von Nassau seinen Direktor Plathner nebst zwei Oekonomen und einem Juristen nach Muskau sendete, wo dieselben sich 14 Tage aufhielten und, alle wesentlichen Bedingungen des Herrn Verkäufers genehmigend, weitläufige Traktate über den Ankauf der Herrschaft mit dem Generalbevollmächtigten des Fürsten abschlossen, bei denen sie sich nur — ihren Worten nach als eine bloße Sache der Formalität — die definitive Sanction ihres hohen Mandaten noch vorbehielten. Ehe indessen die Resolution Sr. Majestät eingegangen war, sah sich der Fürst Pückler, der uns wenige Neigung zum Verkauf zu verrathen schien, veranlaßt, noch einige weitere Bedingungen dem billigen Ermessen Sr. Majestät vorzulegen, worauf der Graf von Nassau von dem projektirten Kauf abstand. Man sieht hieraus, daß der Ausdruck des Schreibens aus dem Haag nur insofern richtig ist, als er bezeugt, daß der Handel um die Herrschaft Muskau wirklich nicht zu Stande gekommen, daß aber keineswegs diese Herrschaft weder vom Besitzer ursprünglich dem Grafen von Nassau angeboten, noch der Kauf derselben ohne weiteres von diesem abgelehnt worden ist. (A. Z.)

Deutschland.

* Frankfurt a. M., 27. April. Der Kurprinz-Mitregent von Hessen verließ nebst Familie gestern, nach einem etwa achttägigen Aufenthalte, unsere Stadt und kehrte wieder nach Kassel zurück. Wie über den Zweck der Anwesenheit Sr. H. nichts Verlässiges verlautete, so sind auch über die Erreichung desselben nur vage Gerüchte in Umlauf gekommen, die sich um so weniger formuliren lassen, da solche Familienangelegenheiten betreffen. — Seit der Ankunft des Hamburgschen Bundestagsgesandten, Hrn. Syndicus Sieveking, sind Gerüchte im Umlauf, wonach eine Erweiterung des großen deutschen Zollvereins, durch Beitritt der norddeutschen Bundesstaaten und der Hansestädte, keineswegs sobald zu erwarten steht, als noch kürzlich angenommen wurde. — Für die Festungsbauten von Ulm und Rastatt ist die Summe von 600,000 Fl. im Verlaufe der letzten zwei Monate von hier aus verabfolgt worden.

München, 26. April. Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über den Dr. Schwindl'schen Antrag auf Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes der Preßfreiheit fortgesetzt und zuletzt den Antrag in einer von den Abg. Freiherrn v. Thon-Dittmer und Böckh vorgeschlagenen Form mit 83 gegen 20 Stimmen angenommen. Ebenso eignete sich die Kammer auch einen von dem Freiherrn v. Thon-Dittmer eingebrachten Wunsch an, nach welchem an den Thron die unterhänigste Bitte um Begnadigung der wegen politischer und Preßvergehen Verurtheilten gebracht werden soll. Näheres morgen. (A. Z.)

Baden, im April. Bereits vor mehreren Wochen traf der bekannte belgische General Vandersmissen mit Gattin und Sohn hier ein, und zwar in der Absicht, hier seinen Aufenthalt auf längere Zeit zu nehmen. Dem Vernehmen nach soll auf eine diesfällige Anfrage das belgische Gouvernement erklärt haben, daß es gegen diesen Aufenthalt nichts einzuwenden habe.

Hannover, 27. April. Die Nachricht, daß der Nichtanschluß Hannovers an den preußischen Zollverband beschlossen sei, bestätigt sich. Bereits am Sonnabend fand die gemeinschaftliche Sitzung der Minister und geheimen Kommissions-Mitglieder statt; der König selbst hatte den Vorsitz übernommen und hielt einen umfassenden Vortrag über die vorliegende Frage. Bei der Abstimmung ergab sich, daß sämmtliche Votanten, bis auf Einen (den Finanz-Minister), gegen den Anschluß waren. Bekannt ist, daß früher einige Mitglieder der Kommission für den Anschluß waren, ja, namentlich der Generaldirektor der indirekten Abgaben und Zölle, Hr. Dommes. Auch diese haben sich jetzt gegen den Anschluß erklärt, weil, wie man hört, Preußen diejenigen Bedingungen entschieden zurückgewiesen haben soll, deren Annahme nach der Absicht der Freunde des Anschlusses der Eröffnung von Verhandlungen über unsern Beitritt selbst nothwendig hätte vorausgehen sollen und müssen. Diesem zufolge wäre es also mit Preußen, in Vertretung der Vereinsstaaten, gar nicht zu Verhandlungen über die Hauptfrage gekommen. Wen es jetzt noch interessirt, die finanziellen Einwände gegen unsern Anschluß näher kennen zu lernen, dem empfehlen wir die soeben bei Georg Heyse in Bremen erschienene Schrift: „Bruchstücke aus dem Thema vom Anschlusse des Königreichs Hannover an den Zollverein." Diese Schrift ist wirklich ein Bruchstück aus der größern umfassenden Abhandlung des Archiv-Sekretärs Zimmermann, welche derselbe im Auftrage der Regierung über die Anschlußfrage ausgearbeitet hat. Sie weiset die Nachtheile, welche unserm Lande aus dem Anschluß erwachsen sein würden, überzeugend nach, wenn wir auch die absolute Richtigkeit aller in derselben enthaltenen Zahlen nicht anerkennen möchten. (H. C.)

Oesterreich.

* Aus Galizien, 26. April. Wenn in neuerer Zeit in Deutschland so viel über einen von Rußland beabsichtigten Panslavismus gesprochen und geschrieben, und die Vermuthung aufgestellt worden ist; es würden sehr leicht alle slavischen Stämme in diese Idee eingehen und zu deren Realisirung beitragen helfen, so theilt man diese Ansicht bei uns nicht. Das Loos unserer, unter russischer Hoheit stehenden Stammgenossen, verglichen mit dem unsern, drängt uns die Ueberzeugung auf, daß wir mit Deutschland verbunden, uns mehr zu versprechen haben. Deshalb aber liegt es außer unserm National-Charakter, uns freiwillig germanisiren zu wollen, wenn auch deutsche Wissenschaft und deutsche Institutionen bei uns guten Eingang finden, und uns geistig und materiell schon viel genützt haben. Wir müßten muthwillig die Augen verschließen, wenn wir in Abrede stellen wollten, daß der Flor und Wohlstand unsers Landes, seit wir unter österreichischer Hoheit stehen, sichtbar zugenommen hat. Wie vieler Fesseln ist nicht z. B. der Landbau schon entledigt worden, und welche Erfolge sehen wir jetzt in demselben im Vergleiche mit vierzig Jahren rückwärts, oder auch im Vergleiche mit unsern östlichen und nördlichen Nachbarn! Ein Gleiches können wir vom Verkehr im Lande rühmen, welcher unter andern auch durch so viele gut gebaute Landstraßen befördert wird. Wirkt auch der zunehmende Handel im Innern und nach außen noch nicht so wohlthätig auf den Landbau zurück, wie es wohl zu wünschen wäre, und dies vornehmlich deshalb, weil er noch meistentheils in den Händen der Juden liegt,

so können wir auch da der Hoffnung Raum geben, daß es immer besser werden wird. — Gegenwärtig haben die meisten Landeserzeugnisse einen niedrigen Preis, weil noch überall Ueberfluß, in Folge der vorjährigen reichlichen Ernte, vorhanden ist, und weil man auch in diesem Jahre die gegründetste Hoffnung für eine ähnliche hegen kann. Die besten Geschäfte werden seit einiger Zeit in Spiritus gemacht, welcher noch immerfort in großen Quantitäten nach Deutschland, insbesondere aber nach Böhmen ausgeführt wird. Dies hat die Preise nicht unbedeutend gehoben, und da sie gegenwärtig um 30—40 Proz. höher stehen, wie vor einem Jahre, und man damals schon nicht mit Schaden producirte, so läßt sich der Gewinn leicht berechnen, indem im Jahre 1842 Korn und Kartoffeln besser gerathen sind, wie im Jahre 1841.

Pesth, 24. April. Die Aufforderung des Bereghser Comitats, die Unabhängigkeit des katholischen Clerus in Ungarn vom Papste betreffend, hat die Landtags-Commission des Komorner Comitats als ein Schisma für gefährlich erklärt. Bei dieser Gelegenheit nahm von Hetenyi, reformirter Prediger, das Wort, und beabsichtigte den Beweis zu führen, daß die katholische Kirche in Ungaen vom römischen Stuhle unabhängig sei, und bat sich die Bewilligung aus, einen Theil seines über diesen Gegenstand verfaßten Werkes vorlesen zu dürfen. Die Commission zeigte sich geneigt, worauf derselbe als Beweis insbesondere mehrere Gesetzartikel, welche König Stephan der Heilige erließ, anführte, aus welchen hervorgeht, daß dieser König eine selbstständige katholische Kirche in Ungarn schuf. Die anwesend gewesenen Mitglieder der katholischen Geistlichkeit erbaten sich die Mittheilung des Elaborats zur Einsicht. — Nachrichten aus dem Baranyer Comitate zufolge wurde der berüchtigte Räuberhauptmann Milos Szavits eingefangen, indem ein Verwandter von ihm, bei dem der Räuber einkehrte, den Speisen Opium beimengte, in Folge dessen jener in einen tiefen Schlaf verfiel und erst dann erwachte, als er sich bereits in der Gewalt der Gerechtigkeit befand. In Folge des Standrechts wurde Milos durch den Strang hingerichtet.

Frankreich.

* Paris, 26. April. Der Handelsminister legte im Anfang der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vor, der einen außerordentlichen Kredit von 500,000 Fr. zur Deckung der Ausgaben für die Industrieausstellung im Jahre 1844 verlangte. — Herr Duprat legte dann den Bericht der Commission über den geforderten Kredit zum Aufbau eines Gesandtschafts-Palastes in Konstantinopel aufs Bureau der Kammer nieder. Nach diesen beiden Mittheilungen eröffnete die Kammer die Debatte über den Regierungsvorschlag, betreffend die Taxen, auf welche die Licitations-Commissaire (commissaires priceurs) bei öffentlichen Feilbietungen mitsprechen können. Herr Perrier (de l'Aine) schlug ein Amendement zum Art. 1 vor, das nach einer kurzen Debatte durch Aufstehen und Niedersetzen ein unentschiedenes Ergebniß der Abstimmung hatte. Als man jedoch zur Abstimmung durch das geheime Scrutinum schritt, stellte es sich heraus, daß die Kammer nicht in giltiger Anzahl versammelt war. Der Präsident schickte nun nach allen Seiten, in den Conferenzsaal, in die Kammerbibliothek, und mit genauer Noth brachte man die gesetzliche Anzahl Deputirter zusammen, worauf das Amendement verworfen wurde. Während die Couriere nach den Säumigen ausgesandt wurden, verlas der Präsident die Namen der Deputirten, um die der Abwesenden durch den Moniteur zu veröffentlichen, diese strafende Operation wurde jedoch durch die Ankunft mehrer „Ehrenwerther" unterbrochen. Hierauf wurden die ersten Artikel fast ohne Diskussion angenommen und die Kammer hatte ihr Tagewerk vollendet. Es ist in der That unverzeihlich, daß eine Kammer, die nach vier Monaten noch kein einziges wichtiges Gesetz erledigt hat, ihres Berufes schon müde wird und nicht einmal in hinreichender Anzahl erscheint.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer legt Hr. Gaulthier de Rumilly endlich den Bericht über den Zuckerentwurf auf den Kammertisch, er verweigert aber die Mittheilung der Kommissionsbeschlüsse, um der Tagespresse keine Gelegenheit zu geben, darüber zu glossiren, ohne die Entwicklung des Berichts zu kennen. Die Kammer setzt hierauf die Verhandlung über die Gant-Kommissaire fort. — In den Kommissionen wurde heute die Eisenbahnfrage verhandelt; wie es scheint, sind 5 Stimmen gegen und 4 für die Nordbahn. Der Gesetzentwurf über die Eisenbahn von Orleans nach Tours wird, heißt es, kommende Woche in die Kammer gebracht. — Die Pairskammer setzt heute die Debatte über das Rekrutirungsgesetz fort.

Der Streit zwischen der Universität und der Kirche hat die lebhafte Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Der letzte Hirtenbrief des Bischofs von Bellay, in welchem die Universitäts-Anstalten „Schulen der Pestilenz" genannt werden, ist von Herrn Villemain im Minister-Rath zur Sprache gebracht worden, und man versichert, daß der Minister des öffentlichen Unterrichts den förmlichen Antrag gestellt habe, die fragliche Schrift dem Staats-Rathe zu denunziren, dessen richterliche Gewalt sich in solchen Fällen bekanntlich auf die Erklärung beschränkt, daß ein Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt vorliege. Der Kabinets-Rath hat indessen dem Villemainschen Antrag nicht beitreten zu dürfen geglaubt, sei es, daß die Regierung sich, wie die kirchlichen Organe zu verstehen geben, scheut, für die Universität offen Partei zu nehmen, oder daß sie die Beleidigung, welche der Bischof von Bellay der Universität zugefügt, nicht des Einschreitens werth gehalten. Die Polemik zwischen den beiden streitenden Mächten ist inzwischen aus dem Gebiete der Schrift auf die Kanzel übergegangen. Einer der berühmtesten geistlichen Redner in Paris, der Abbé Combalot, hat am vorigen Sonntage vor seinem wie gewöhnlich sehr zahlreichen Auditorium eine heftige Predigt gegen die Universität und alle ihr angehörigen Anstalten gehalten, denen er die schimpflichsten Bezeichnungen nicht erspart. Wenn die geistlichen Behörden das Interesse der Kirche nicht richtig genug würdigen, um die Erneuerung eines solchen Mißbrauchs der Kanzel zu hemmen, so machen sie sich selbst verantwortlich für die Folgen der Gegenwirkungen, welche nicht ausbleiben werden. Appellirt man von der einen Seite an die Menge, so wird die Gegenpartei ein Gleiches thun; versucht die Kirche, die Volks-Leidenschaften gegen die Universität zu reizen, so wird die Universität es sich nicht versagen, die öffentlichen Vorurtheile gegen die Geistlichkeit von neuem anzufrischen und auszubeuten. Bei einem solchen Kriege kann freilich Niemand etwas gewinnen, aber die Geistlichkeit hat offenbar mehr dabei zu verlieren als die Universität.

In der legitimistischen Partei herrscht wieder viel Bewegung, d. h. es wird viel gesprochen, geschrieben und gereist, es werden Konferenzen und Versammlungen gehalten und am Ende der Beschluß gefaßt, wie sehr man bedaure, daß Heinrich V. noch immer nicht in Frankreich regiere und wie man daher — noch warten müsse. Es ist höchst erbaulich, diesem Getreibe zuzusehen, das sich mit Ostentationen aller Art umgiebt, um seine innere Haltlosigkeit und Schwäche zu verdecken. Der Herzog von Lewis, Präsident des royalistischen Comité's, hat für's erste seinen Salon geschlossen und geht im Monat Mai nach Görz, wo große Konferenzen statifinden sollen. Eine neue Organisation der obersten Leitung dieser Partei soll dort berathen und an die Seite des dirigirenden Comité's noch eine sogenannte Regierungs-Kommission gesetzt werden. Titel ohne Mittel! Die im Plan gewesene Verschmelzung der „France" mit der „Quotidienne" unterbleibt, da sie höheren Ortes nicht genehmigt worden ist, doch sollen beide unter eine Leitung kommen, und die „France" Abends, die „Quotidienne" Morgens erscheinen; ein Seitenstück zur „Gazette" und „Nation". Die Zahl der Abonnenten sämmtlicher legitimistischen Journale schmilzt jedoch von Quartal zu Quartal, und wären nicht die großen Subventionen, schon längst hätten diese Blätter eingehen müssen. Die „Gazette" mit ihrer Chamäleon-Tendenz ist nicht bloß in mehreren Staaten verboten, sondern auch vom kleinen Hofe in Görz mit dem strengsten Interdikt belegt worden. — Ein Sohn des bekannten Kgl. Preußischen Feldmarschalls Grafen Kalkreuth lebt seit längerer Zeit in Paris und gehört der Sekte der Mährischen Brüder an. Er ist, wie man sagt, bei der hiesigen Regierung um die Erlaubniß eingekommen, eine Kolonie der Mährischen Brüder in Frankreich zu gründen. Graf Kalreuth ist übrigens ein sehr geistvoller Mann, als Schriftsteller durch die Herausgabe der Memoiren seines Vaters bekannt und hier in vielen Zirkeln sehr gern gesehen. — Die legitimistische „Mode" ist wieder einmal in Beschlag genommen worden. Fünf Aufsätze sind inkriminirt. Man muß sich wundern, daß die „Mode", welche seit Ihren die Königl. Familie mit den gemeinsten Angriffen verfolgt, nicht öfter vor Gericht geladen wird. (A. Z.)

Am 7. April, dem einen der beiden Feste mit denen die Fourieristen jährlich diesen Geburtstag und den Todestag ihres am 10. Oktober gestorben Meisters zu begehen pflegen, fand in Paris dies Mal außer der von der Phalange angeregten Feier, welcher Reiche, Deputirte, Gelehrte ꝛc. beiwohnten, auch ein Volksfest statt, das von dem ebenfalls fourieristischen Journale Nouveau Monde veranlaßt war. Hier sah man mehrere vornehme Polen, viele Frauen und Arbeiter. Obwohl die französische Regierung keine republikanische oder kommunistische Vesammlungen duldet, läßt sie doch die Fourieristen gewähren, weil diese die Religion, das Eigenthum und die bestehende Ordnung achten. Selbst in Lyon, wo die Fabrik-Arbeiter eine höchst unruhige Bevölkernng bilden, fand eine zahlreich besuchte Versammlung statt. Herr Reynier hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede und las ein Schreiben vor, in dem einer seiner Freunde in Brasilien über die ersten Erfolge der dort auf der Insel St. Catharina von französischen Arbeitern angelegten Societarier-Colonie berichtete.

Straßburg, 26. April. Das Ministerium hat von Neuem eine Verfügung erlassen, welche den fortwährenden Reibungen der verschiedenen Confessionen, welche leider im Elsaß in neuerer Zeit im Zunehmen scheinen, Einhalt zu thun beabsichtigt. Es handelt sich nämlich um die einseitig getroffenen Dispositionen in den gemischten Kirchen. Auf eine Beschwerde der Protestanten über derartige Eingriffe in ihre Rechte in der gemischten Kirche von Baldenheim, Bezirks Schlettstadt, hat der Justizminister verfügt, daß hinfort keine Aenderung oder Umgestaltung in dem gleichzeitigen Gebrauch und in der inneren Anlage solcher Kirchen unternommen werden darf, bevor nicht der Pfarrer an den Bischof oder Erzbischof des Sprengels und die protestantischen Prediger an das Direktorium der Augsburgischen Confession oder an ihre resp. Consistorien für den reformirten Cultus ein Gesuch deshalb gerichtet haben; diese Behörden haben dann die Gesuche dem Präfekten zuzustellen und auf dessen Bericht wird das Justizministerium einen definitiven Beschluß in der Sache fassen. (D.-P.-A.-Z.)

*** Breslau, 1. Mai. Mit Recht nennen die meisten franz. Blätter die Entscheidung des Kassations-Hofes gegen den Pastor Roussel und mehrere Mitglieder der protestantischen Gemeinde von Senneville einen furchtbaren Schlag, den alle Freunde der Gewissens- und religiösen Freiheit auf das Schwerste empfinden würden. Mit Recht behaupten sie, es müsse diese Entscheidung als ein neues Glied an der Kette so vieler, aus dem Glauben daß die Charte eine Wahrheit sei, hervorgegangenen und bereits gestürzten Illusionen angesehen werden. Roussel bleibt verurtheilt, weil er ohne Erlaubniß der Behörde eine Kirche zur Feier des protestantischen Gottesdienstes eröffnet hatte, nachdem ihm die Behörde die erbetene Erlaubniß aus Gründen abgeschlagen hatte, welche, wie der General-Advokat Hr. Quénault äußerte, die Regierung allein zu beurtheilen vermochte, er bleibt verurtheilt nach derselben Bestimmung des Kriminal-Gesetz-Buches, welche man bis jetzt nur gegen staatsgefährliche Verschwörer angewendet hat. Nach allgemein giltigen Rechtsbegriffen involvirt die Ueberschreitung einer rein formellen Vorschrift höchstens ein polizeilich-strafbares Vergehen. Der Cassationshof hat sie als ein Kriminal-Verbrechen erachtet, er hat die frühere Bestimmung des Code pénal für entscheidend gehalten, obgleich die Charte, welcher, abgesehen davon, daß sie im Zweifel das höchste Recht des Landes und das Gesetz letzter Instanz enthält, auch als dem später ergangenen Gesetze der Vorzug gegeben werden muß, ausdrücklich sagt: „Chacun professe sa religion avec un égale liberté, et obtient pour son culte la même protection." Die Revolution von 89 hat, wie der Courrier français bemerkt, die Freiheit des Kultus erobert, das Kaiserreich hat sie aufrecht erhalten, die Restauration respectirt — jetzt, dreizehn Jahre nach der Juli-Revolution wird sie in Zweifel gestellt. Hören wir die Erklärung des General-Advokaten über den Artikel der Charte. Nach seiner Distinction giebt es eine Freiheit des Glaubens, welche unverletzlich ist und einen Schutz des Kultus, bei welchem, wenn er sich in äußerlichen Handlungen manifestirt, die Regierung zur Intervention berechtigt ist. Ein Seitenstück zur Jurisprudenz der erlauchten Pairskammer, welche die Lehre von der moralischen Mitschuld erfunden hat! Die Charte erlaubt also jedem Franzosen zu glauben und zu denken, was und wie er will, und untersagt der Regierung blos, sich in dieses Glauben und Denken zu mischen. Wenn aber Jemand seinen Glauben in einer äußerlichen Handlung, einem Kultus kundgiebt, soll die Regierung befugt sein, Einspruch zu thun und ihm nach Belieben und Gutdünken die Erlaubniß zu ertheilen oder zu versagen? Wir gestehen, es fällt uns schwer, an die Möglichkeit einer so absurden Interpretation des Artikels der Charte zu glauben. Und doch steht die Sache jetzt sehr einfach, wenn nicht die Deputirten-Kammer die Charte gegen den General-Advokaten und den Kassations-Hof in Schutz nimmt. Eine protestantische Gemeinde bittet um die Erlaubniß, eine Kirche zu eröffnen. Die Erlaubniß wird ihr aus Gründen, welche die Regierung allein zu beurtheilen vermag, versagt. Die Gemeinde muß daher jedes Gottesdienstes entbehren. Denn die Regierung duldet nicht, daß sie sich friedlich und still versammele, sie zieht sie vor Gericht und läßt sie auf Grund des Präjudikates nach dem Code pénal verurtheilen, weil die von der Charte proklamirte und garantirte Freiheit der Religion und des Kultus nur in der Freiheit, zu glauben und zu denken, was man will, besteht!

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 2. Mai. Ein hiesiger Korrespondent spricht sich bei Gelegenheit eines Berichts über die Introduktion unsers neuen Herrn Oberbürgermeisters in der Spenerschen Zeitung folgendermaßen über Kommunal-Verhältnisse aus: „Die Persönlichkeit des Ober-Bürgermeisters hat nicht allein bei den Bürgern, sondern bei der ganzen Einwohnerschaft den günstigsten Eindruck gemacht, so daß diesem hohen Beamten das seltene Glück zu Theil geworden ist, die fast überspanntesten Hoffnungen vorläufig sogar noch übertroffen zu haben. Alle Par-

teien vereinigen sich zu seinem Lobe und erwarten gleichmäßig die Realisirung ihrer Wünsche von ihm. Aber gerade diese Erwartung, in welcher man die Stellung eines Ober-Bürgermeisters gänzlich vergißt, ist der Scheidepunkt, von welchem aus die Schwierigkeiten beginnen werden. Trotz der Oeffentlikeitsscheu hat man es doch nicht verhindern können, daß Breslau's Communalverhältnisse nicht vielfach zur Sprache gebracht worden wären, und aus diesen geht leider klar und deutlich hervor, daß unser Ober-Bürgermeister seine ganze Energie und Diplomatik wird anwenden müssen, um sich zwischen der Scylla und Charybdis der Verwaltung und öffentlichen Meinung hindurchzusteuern. Unsere Kämmerei-Verhältnisse befinden sich in einem höchst unerfreulichen Zustande, und haben schon oft genug böses Blut gemacht. Kommen nun noch solche unerwartete Ausgaben, wie zum Neubau der großen Wasserkunst, welche statt der veranschlagten 70,000 Thlr. die Summe von 200,000 Thlr. kostet, so darf man sich nicht wundern, wenn unsere Stadtverordneten endlich aufmerksam werden und die Einsicht der Regierungsbehörden in Anspruch nehmen. — Man hofft nun, daß das jetzige städtische Oberhaupt diesem Mißbehagen ein Ende machen und die Zufriedenheit wieder herstellen werde.

Warnung.

Zu den Industriezweigen neuester Zeit gehören auch die Fabriken pomphafter Ankündigungen. Hier z. B. wird ein einfaches Mittelchen ausgeboten, durch dessen Anwendung der Ertrag der Kartoffeläcker auf das Doppelte gebracht werden muß; dort etwa eine Anweisung zum sichern Gewinne einer bisher noch nicht erreichten Ausbeute an Spiritus u. dgl. m., versteht sich aber stets gegen zu frankirende Baarsendungen. Die meisten solcher marktschreierischer Verheißungen gehören — glimpflich gesagt — in die Kathegorie grober Mystifikationen. Gewöhnlich aber bringen die Mystificirten aus einem falschen Gefühl verletzter Eitelkeit ihre Bonhomie nicht zur öffentlichen Kunde. Wenn ich meiner Seits mit dem Bekenntnisse nicht zurückhalten will, durch den Glauben an die Echtheit jener Versprechungen verleitet, gleichfalls düpirt worden zu sein, so geschieht dies in der Absicht, das landwirthschaftliche Publikum zu warnen, Annoncen ähnlichen Inhaltes unbedingtes Vertrauen zu schenken.

N.-Thomaswaldau, den 1. Mai 1843.

Gr. Pückler.

Hippologisches.

Wenn in Nr. 99 der Schlesischen Zeitung die Besorgniß ausgesprochen wird, die mit X, unterzeichneten Ansichten in früheren Nummern hätten die Absicht, die Pferdezucht den Rustikalbesitzern zu verkümmern, so dürfte hier gewiß nur ein Mißverständniß zum Grunde liegen, da ganz im Gegentheil dadurch gerade eine auf dem sichersten Wege durch die ganze Monarchie verbreitete, nicht durch große Gestüte, sondern durch die Menge kleinerer Besitzer verbesserte und vermehrte Pferdezucht nur beabsichtigt worden sein kann.

Der Raum in einer Zeitung verbietet ausführliche Erklärungen und sind wohl deshalb daselbst nur Andeutungen, gestützt auf die Erfahrungen aller Länder, gegeben, die nach meiner Anschauung in folgender Art zu verstehen sind.

In einem Lande, wo durch freie Konkurrenz bereits Industrie entwickelt ist, werden durch Privaten alle Unternehmungen schneller und wohlfeiler gedeihen, als sie der Staat durch eigene Administration fördern kann.

Unsere Pferdezucht und Remontirungen sind gewiß eben so vortrefflich eingerichtet, als sie bei der Einführung auch dem Kulturzustande der Provinzen entsprachen, wir verdanken ihnen sehr viel, soll das Ganze aber für eine neue Zeit auch fördernd und bildend wirken, so erscheint ein Uebergang zu einem freieren System wohl begründet.

Also Selbstankauf der Remonten durch die Regimenter mit Bewilligung eines so hohen Preises als jetzt indirekt ein Pferd bis zum Gebrauch kostet. Zur Vermittlung des Uebergangs hätten dabei die Regimenter das 1. Jahr nur $1/5$, dann $2/5$ des Bedarfs selbst zu kaufen.

Um den Regimentern aber die Möglichkeit des Ankaufs zu schaffen, Uebergang zu einem industriellen System, also Verkauf der Landgestüts-Hengste in den Kreisen an Eigenthümer, dies jedoch nicht ohne die Verpflichtung, sie mehrere Jahre noch zu behalten. Nächstdem ein immer fortgesetzter öffentlicher Verkauf und so lange es noch nöthig erscheint, möglichst vermehrte Aufzucht derselben durch den Staat, aber nur des Besten, was man haben kann und was also wirklich entscheidende Resultate liefert.

England, das Land des so praktischen Fortschritts, von wo seit längerer Zeit auch wir bereits unsere Hauptbeschäler holen, hat so wie bei allen Thiergattungen, auch allein nur die Aufgabe gelöst, nicht blos die fremden vorzüglichen Racen zu acclimatisiren, sondern, anstatt der sonst gewöhnlichen Ausartung, Ueberfeinerung rc. eine konstante Pferderace zu bilden, welche selbst die Produktionen der Stammländer übertrifft. Der sicherste Weg zu diesem Ziele kann daher nur die Befolgung desselben Prinzips und der Ankauf des daselbst nur allein zu findenden außerordentlichen Materials sein. — Hannover, Braunschweig, Mecklenburg verdanken diesem System den so schnellen Fortschritt einer Pferdezucht, welche großen und kleinen Besitzern so viele Tausende einbringt uud unsere Provinz Preußen hat trotz dem heftig geführten Streit in hippologischen Blättern contra Vollblut, jetzt eine Kommission aus ihrer Mitte abgeschickt, um daselbst Einkäufe zu machen.

Nicht allein durch Züchtung des Vollkommensten zum Vollkommensten durch verschiedene Racen hat England solche Resultate erreicht, sondern namentlich durch die Fütterung und durch die Pferderennen. Unser Gras sind nicht arabische Kräuter, der Engländer hat dies durch eine sehr starke Körner-Fütterung ersetzt, welche sehr zeitig beginnt und von Generation zu Generation fortgesetzt, diesen enormen Einfluß auf Knochen, Muskeln rc. durch Forterbung nothwendig ausübt. Diese Kosten kann aber nicht der ganz große Gestütsbesitzer, am wenigsten der Staat verwenden, sondern nur der kleinere Eigenthümer und dieser nur in einer wohlhab nden industriellen Provinz und dieser wieder nur dann, wo durch hohe Rennpreise oder durch Anwehr der hinlänglich hohe Gewinn in Aussicht steht; denn ohne diese wird Niemand darauf spekuliren. Trainiren heißt aber nichts als methodisch ausbilden — üb n, nur die wahrhaft starken Naturen lassen sich dadurch ermitteln und geben die Stammväter für solche außerordentliche Leistungen. Durch Blut, Fütterung und Uebung wird nun der eigentliche Stamm, der Kern, gebildet, durch die ganze Organisation werden die reichen Liebhaber veranlaßt, ihre Kapitalien darauf zu verwenden, dadurch werden Massen erzeugt und ein immer besseres Material verbreitet, wovon eben jeder profitiren kann. Die Haupt-Spekulation auf den Getreidebau zu richten, dürfte leicht sehr bald wieder traurige Zeiten herbei führen, wir Landwirthe thun immer besser, so viel als möglich durch Viehzucht zu verwerthen und der kleinste Besitzer wird eben nichts besseres thun können, als eine gute Stute gewiß nicht zu verkaufen, sondern sie durch Arbeit und möglichst starke Fütterung in Uebung der Kräfte zu erhalten, wozu große Gestüte eben oft nicht hinreichende Gelegenheit haben und damit immer viel überfeinerte Schwächlinge produciren, und für diese Stute dann den besten Hengst zu wählen. Das darauf gut gefutterte Fohlen wird, wie jeder Rostocker Landmann rc. sehr gut weiß, 400 Rthl. und mehr früher bringen, als jetzt 80 Rthl. zu erwarten sind für ein feines von einem Mischling gefallenes Thier, und gerade der kleine Besitzer, der seine Pferde selbst gepflegt, wird durch Erfahrungen belehrt, diese Auslagen sehr bald machen, da eben ihm der Gewinn am sichersten ist.

Wenn auf der Rennbahn diese Vollblut-Hengste ein dürftiges Aussehen haben, so geben sie schon nach einem halben Jahre in der Beschäl-Condition ein ganz anderes Bild, ihr F uer ist aber nie zu fürchten, da es die aushaltende, oft durch die größten Anstrengungen nicht zu ermüdende Kraft ist, unterstützt von einem hinlänglichen Fundament u. außerordentlichen Verdauungs-Werkzeugen.

In den Ländern, wo diese freie Entwickelung schon lange besteht, kein Monopel das Alte erhält und durch Sicherheit des Gewinnstes das beste Material durch Kapitalien erzeugt wird, findet sich gutes Blut in hinreichenden Abstufungen und ein jeder kann nach Bedürfniß wählen. In Ivenach bestehen die Ackerpferde aus sämmtlichen Vollblut-Mutter-Stuten, welche mit gehöriger Schonung die Arbeiten leisten, und überall sieht man in jenen Gegenden solche kräftige Pferde mit viel Blut vor dem Pfluge des Landmannes.

Ohne Uebung und Futter keine Kraft, in einer armen Provinz keine höhere Pferde-Zucht.

Welche Resultate kann man für die Nachzucht haben, wenn die Mutter-Stuten auf der Weide ein unthätig Leben führen und die Hengste ohne Ausbildung und Prüfung ihrer Kräfte ihr ganzes Leben meist im Stalle zubringen.

Von welchem Thiere verlangen wir aber die größten Kräfte, soll es heißen „Vorwärts!"

v. R.

Mannigfaltiges.

— Die Entdeckung der Flugmaschine durch Henson beschäftigt noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit, und es heißt: daß ein Versuch, den er in Schottland damit angestellt hat, beinahe gelungen ist. Merkwürdig ist, daß jetzt Gelehrte in Menge auftreten, welche behaupten, sie hätten diese Art zu fliegen schon 20 Jahre vor Hrn. Henson erfunden. Der erste Versuch zum Fliegen scheint Hrn. Henson übrigens nach seinem eigenen Bericht darüber nicht wohl bekommen zu sein. Er war mit seiner Maschine von einem Hügel von 350 Fuß Höhe abgegangen, hatte sich noch 625 F. höher gehoben, und hatte schon einen bedeutenden Weg in der Luft zurückgelegt, als etwas in der Maschinerie in Unordnung gerieth, wodurch die Flügel angehalten wurden. Die Maschine verlor nun das Gleichgewicht, und Hr. Henson die Besinnung. Diese fand er erst, mit starker Uebelkeit behaftet, im Bette wieder. Einem Dampfbootkapitän scheint er seine Rettung zu verdanken, seine Maschine ist aber verloren gegangen. Nichtsdestoweniger gedenkt er neue Versuche anzustellen.

* (1815 und 1843). Marschall Soult schrieb vor einigen Tagen dem General Drouet d'Erlon einen sehr schmeichelhaften Brief, um ihm seine Ernennung zum Marschall anzuzeigen. Die Pariser Zeitungen haben nicht vergessen, diesem Briefe gegenüber ein anderes Schreiben des Marschalls Soult vom 8. März 1815 an den Kommandanten der 16. Division in Lille abzudrucken. Es lautet: „Ich habe erfahren, daß der Graf Drouet d'Erlon in diesem Augenblicke durch das Departement du Nord eilt und versucht, im Namen des schändlichen Usurpators Buonaparte die treuen Soldaten des legitimen Königs zum Abfall zu verführen. Die schändlichen Pläne dieses Menschen werden zuverlässig an dem guten Geiste und der unerschütterlichen Treue der Truppen scheitern, nichtsdestoweniger ist es unsere Pflicht, sie auf der Stelle zu vereiteln. Ich befehle Ihnen deshalb, Herr General, sich ohne Zeitverlust des Grafen Drouet d'Erlon zu versichern. Sobald der Elende arretirt ist, werden Sie ihn vor ein Kriegsgericht stellen und dafür sorgen, daß er innerhalb 24 Stunden füsillirt ist."

— Bei Blockzyl (Niederlande) hat man am 21. April eine merkwürdige Naturerscheinung beobachtet, indem in einer eingedeichten Wasserfläche das Wasser plötzlich sehr unruhig ward und stellenweis zwei Ellen hoch spritzte. Diese Erscheinung dauerte zwei Tage und gab Aulaß zu einem bedeutenden Aalfang.

— In der Bürgermeisterei Dudweiler im Kreise Saarbrück befindet sich ein Berg, der schon seit länger als 150 Jahren im Brande steht. Der aus ihm aufsteigende Rauch und die Wärme der Erdoberfläche läßt keinen Zweifel über seine vulkanische Beschaffenheit übrig.

* — Ueber die Gedächtniß-Schrift des Bischofs Dr. Eylert auf den hochseligen König von Preußen, Friedrich Wilhelm III., giebt Varnhagen von Ense, ein Mann, der im Fache der Biographik sich notorisch ein volles Stimmrecht erworben hat, in einem Schreiben an seinen Freund Theremin unbefangen nachstehendes Urtheil ab, welches zu veröffentlichen dem Verleger die Befugniß ertheilt ist: „Mit vielen Tausenden theile ich die tiefste Dankverpflichtung für das herrliche Werk des Bischofs Dr. Eylert, die Charakteristik unseres hochseligen Königs. Ich habe dasselbe gleich nach seiner Erscheinung durchgelesen mit freudigster Gemüthsbewegung und wahrer Erbauung. Welche Schätze der Gesinnung werden hier aufgeschlossen! zu den bekannten sieht man staunend noch ganz unbekannte gereiht, und sowohl den König selbst, als den Erzähler, muß man, indem man liest, ehren und lieben. Es ist ein Buch der Redlichkeit, Treue und Wahrhaftigkeit; als solches wird es aufgenommen werden und wirken. Ehrenhaft ist besonders auch der Freimuth, der sich hier überall mit der hingebenden Verehrung zusammenhält und oft in überraschender Weise stark und klar hervorbricht. Möge der edle Verfasser alle Freude an seinem Werke erleben, und dasselbe so vollenden, als er es begonnen. Jeder Preuße, jeder Deutsche muß ihm für dieses ruhmvolle Denkmal dankbar sein, und ich bin es ihm (wenngleich persönlich mir nicht bekannt), von ganzem Herzen. Sobald ich von meinem jetzigen Unwohlsein genesen bin, werde ich mein Urtheil umständlicher motivirt öffentlich abgeben.

Berlin, den 30. November 1842.

Varnhagen von Ense."

Berichtigung. In der gestrigen Mittheilung über das zweihundertjährige Bestehen der Schul-Anstalten zu Maria-Magdalena als Gymnasium finden sich einige Mißverständnisse, welche wir hiermit berichtigen. Von Zeile 9 des Artikels an muß es heißen: „so brachten doch Deputationen der Lehrer-Collegien der höhern Bürgerschule und der Bürgerschule zum h. Geiste ihre Glückwünsche dar und übergaben, so wie das hochwürdige Ministerium der Magdalenen-Kirche, Festgedichte" u. s. w. — Zeile 61 ist zu lesen: „und in brüderlicher Eintracht mit einem Wetteifer, dem unedler Neid fern bleibe" u. s. w. — Einige geringere Druckfehler, welche sich eingeschlichen haben, sind Zeile 31 „stelle" statt „statte"; Zeile 37 „glaube" statt „glaubte"; Zeile 39 „wählen" statt „wählten"; Zeile 59 ist zu lesen „ganz gleicher Natur." D. R.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Direction:

Köhler, Bockmühl, Feldmann-Simons, Duncklenberg, Carl Hecker, Gustav Blank.
Willemsen, bevollmächtigter Direktor und General-Agent.

Die 22ste General-Versammlung der Gesellschaft wurde am 28. Februar d. J. gehalten und der Geschäfts-Abschluß pro 1842 vorgelegt. — Das Ergebniß dieses Jahres war, in Betracht der furchtbar großen Feuersbrünste, welche in Deutschland sich ereigneten, höchst befriedigend und sind die Haupt-Positionen des Geschäftsstandes folgende:

a) Sicherheits-Kapital	**1,000,000**	**Rthlr.**	**Pr. Cour.**
b) Prämien-Einnahme in 1842	**260,485**	—	=
c) bezahlte Brandschäden incl. einer desfalsigen Reserve von 23,513 Rthl. 16½ Sgr.	**149,984**	—	**24 Sgr. Pr. Cour.**
d) Prämien-Reserve pro 1 Jan. 1843 einschließl. 24,000 Rthl. gegen Brandschaden	**220,593**	—	**Pr. Cour.**
e) Gewinn-Reserve nebst Zinsen	**62,875**	—	**4 Sgr. Pr. Cour.**
f) laufendes Versicherungs-Kapital am 1. Januar 1843	**113,752,928**	—	**Pr. Cour.**
g) bezahlte Brandschäden überhaupt seit dem Bestehen der Gesellschaft (nunmehr 20 Jahr) circa	**2,500,000**	—	**Pr. Cour.**

In allen Theilen Deutschlands ist die Gesellschaft durch beiläufig 400 Agenturen vertreten und das allgemeine Vertrauen zu derselben hat sich im abgelaufenen Jahre wiederum überall auf das erfreulichste kundgegeben und bewährt.

Die in 1842 mehr geschlossenen Versicherungen übersteigen jene des Jahres 1841 um 16 Millionen Thaler, obschon die Gesellschaft in Folge der außerordentlich großen Brände, wobei sie jedoch glücklicherweise vor Schaden bewahrt blieb, sich veranlaßt fand, ihre ohnehin schon sehr mäßigen Versicherungs-Maxima für manche Orte noch mehr zu beschränken.

Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, Albrechtsstraße Nr. 35, zur Einsicht offen; auch werden derselbe, so wie die Hülfs-Agenten:

Herr T. W. Kramer in Breslau,
= **C. W. Müller in Oels,**
= **H. Breslauer in Friedeberg a. Q.,**
= **G. F. Kellner in Reichenbach in Schl.,**
= **Franz Geisler in Mittelwalde,**
= **C. E. Bittner in Grottkau,**
Herren Mohrenbecg & Tauchert in Liegnitz.
Herr W. G. Löhnis in Neisse,

Herr L. Efnert in Bolkenhayn,
= **M. Friedländer in Beuthen,**
= **J. G. Nauer in Glatz,**
= **J. C. F. Kertscher in Schmiedeberg,**
= **B. Cecula in Ratibor,**
= **F. W. Neumann in Bunzlau,**
= **Lt. Braune in Krickau bei Namslau,**
= **Heinr. Jac. Ertel in Militsch,**

zu jeder zulässigen Erleichterung bei Versicherungs-Aufnahmen gern die Hand bieten.

Breslau, den 1. Mai 1843.

H. Hertel,
Haupt-Agent der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Theater-Repertoire.
Mittwoch: **„Norma."** Oper in 2 A. von Bellini. Sever, Herr Faukal vom Kgl. Ständischen Theater zu Ofen als Gast.

Theater-Anzeige.
Mittwoch den 10. Mai, als am Bettage, Abends 7 Uhr, werde ich mit dem sämmtl. Opernpersonal aufführen:

„Der Fall Babylons."
Oratorium in 2 Abtheilungen nach dem Englischen des Professor Taylor von Fr. Oetker. Musik von L. Spohr.
Breslau. Eugen Seidelmann.

Bei ihrer Abreise nach Ratibor empfehlen sich als Neuvermählte:
Dr. Gustav Hamburger,
Emilie Hamburger, geb. Milch.

Entbindungs-Anzeige.
Daß heute Morgen 2 Uhr meine geliebte Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:
Grafenort, den 29. April 1843.
C. Philipp.

Entbindungs-Anzeige.
Die in der Nacht vom 28. bis 29. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. - L. J. Weigert.
Rosenberg, im April 1843.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Schüller, von einem gesunden Mädchen, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Prieborn, den 29. April 1843.
L. Lavaud.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Im tiefsten Schmerze zeigen wir, statt besonderer Meldung, das am 21sten d. M. erfolgte Ableben unserer unvergeßlichen treuen Gattin, zärtlichen Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Friederike Gordan, geb. Friedenthal, an. Wer die Verblichene und die herrlichen Eigenschaften, welche sie zierten, kannte, wird den grenzenlosen Schmerz, den wir empfinden, würdigen und denselben durch stille Theilnahme ehren.
Breslau, den 30. April 1843.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 30. April Nachmittag 2 Uhr vollendete nach langen und schweren Krankheitsleiden, im 59sten Lebensjahre, unser guter Gatte, Vater und Schwager, der Apotheker Brun. Entfernten Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme
die Hinterbliebenen.
Schmiedeberg, den 1. Mai 1843.

Wintergarten.
Mittwoch den 3. Mai Subscriptions-Concert. Anfang 3 Uhr. Das Lokal ist mit den Emblemen des 2. Mai dekorirt. Entree 10 Sgr. für Nichtsubscribirte. Kroll.

B. 9. V. 6. Rec. △. III.

Tempel-Garten.
Donnerstag den 4. Mai:
Erste musikalische Abend-Unterhaltung.
Entree 1 Sgr.

An milden Beiträgen für die armen Abgebrannten zu Jauer habe ich fernerweit empfangen, — nach der Zeitfolge:
Durch den Landt.-Abg. Hrn. Ap. Werner aus Brieg — und zwar v. d. Kr. Anst. W. H. Schm. 10 Sgr. H. Rev. Web. 20 Sgr. H. K. Schles. 1 Rtl. Fräul. Conrad 1 Rtl. H. Calc. B. 10 Sgr. H. K. Br. 10 Sgr. H. D. J. 7 Sgr. 6 Pf. Ww. Fr. W. 10 Sgr. Ww. Fr. P. H. Schm. 10 Sgr. u. 1 Pack Kl. H. K. H. Mützel 1 Rthl. Hr. H. 2 Rthl. Ein Ungen. 12 Sgr. 6 Pf. H. Kaufmann C. G. 1 Rthl. H. Ob. B. A. Reg. Darth 1 Rthl. — In Summa 10 Rthl. — Ferner: V. D. Gastw. H. And. z. l. H. 2 Rthl. H. F. W. Grundm. hierselbst 2 Rthl. V. M. 1 Rthl. und 1 Pack Kl. H. Ob. L. Ger. Pr. Hundr. außer einem unmittelbar nach J. gesandten Geldgesch. 1 Pack Kl. Fr. Gr. V. Wartensl. 3 Rthl. Fr. D. Matthäi 1 Rthl. H. J. H. Rodew. 3 Rthl. Fr. Dek. Com. Frenzel 1 Unterb., 2 Kopfk. mit Ueberzug u. Bett. C. D. 1 Rtl. Hr. L. A. Frhr. v. Tschammer auf Dr. 1 Frd'or. H. Buchh. Disp. C. Op. 1 Rtl. Möge Gott die edelmüthigen Geber dafür segnen!
Breslau, den 2. Mai 1843.
Reymann.

Eine privil. Apotheke,
(einzig am Orte) welche 3 bis 4000 Rtl. reines Medizinalgeschäft macht, soll für den sehr billigen Preis von 22,000 Rthl. verkauft werden, wenn es bald geschehen könnte. Durch **S. Militsch,** Bischofsstrasse Nr. 12, das Nähere.

So eben ist bei R. Friese in Leipzig erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Aug. Schulz und Comp., Altbüßerstraße Nr. 10, an der Magdalenen-Kirche,** zu haben:

Deutsche Lieder
mit ihren Melodieen.
I. Vaterlandslieder.
II. Burschen- und Trinklieder.
III. Volkslieder.
In nettem Umschlag mit geschmackvoller Titel-Vignette. 20 Sgr.

Breslau bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Liegnitz bei Reißner, Glogau bei Flemming, Brieg bei Schwartz, Schweidnitz bei Heege, Frankenstein und Neisse bei Hennings, Oels bei Gerloff, Leobschütz bei Terck ist zu haben:
Für Taubenliebhaber ist sehr nützlich:

Das
Ganze der Taubenzucht
über die Hegung, Haltung, Nahrung, Fütterung, Begattung und Benutzung der Haus-, Feld- und wilden Tauben, nebst Heilung ihrer Krankheiten.

Die Taubenhalter werden hierdurch in den Stand gesetzt, ihre Taubenflucht gut anzulegen, zu ihrem Nutzen zu vermehren, und zum Vergnügen die Echtheit der Tauben zu erkennen und schöne Tauben zu ziehen.
Geheftet Preis 10 Sgr.
Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Den Mitgliedern des Vereins machen wir hiermit bekannt, daß die pro 1843 ausgefertigten Aktien, so wie die Programme zum Rennen und der Thierschau, an die Herrn Distrikts-Bevollmächtigten zur Vertheilung abgegangen sind. Wir haben für das Jahr 1842 keinen Jahres-Bericht ergehen lassen, weil durch die Versetzung des vorigen General-Sekretairs Herrn von Keller, dessen Geschäft es noch gewesen wäre, die Materialien nicht zu kompletiren sind. Das Wichtigste, den Kassen-Bericht, haben wir dem Programme beigefügt.

Die für dieses Jahr ausgeschriebenen Rennen sind:

den 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

1) Rennen um die von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen gestifteten silbernen Denktafeln.
2) Rennen für Pferde, im Preußischen Staat geboren.
3) Rennen für Pferde, deren Eigenthümer in der Provinz wohnhaft oder ansäßig, und die mindestens schon drei Monate ihr Eigenthum sind.
4) Rennen um den Fürsten- und Herren-Preis, vorläufig auf 6 Jahre durch eine Unterschrift von 10 Friedrichsd'or jährlich gestiftet von
   1) Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen.
   2) Sr. Durchlaucht dem Herzog von Braunschweig (Oels.)
   3) Sr. Durchlaucht dem Herzog von Anhalt-Köthen (Pleß.)
   4) Sr. Durchlaucht dem Prinzen Biron von Curland.
   5) Sr. Durchlaucht dem Fürsten Carolath-Beuthen.
   6) Sr. Durchlaucht dem Fürsten Hatzfeld.
   7) Sr. Excellenz, dem Standesherrn Grafen Schaffgotsch auf Warmbrunn.
   8) Dem Herrn Standesherrn Grafen Hochberg-Fürstenstein.
   9) Dem Herrn Grafen Renard auf Groß-Strehlitz.
   10) Dem Herrn Grafen Henckel v. Donnersmark auf Siemianowitz.
5) Verkaufsrennen.
6) Rennen um den Staatspreis von 500 Rthl., für Pferde, die noch niemals Sieger gewesen. 2000 Ruthen. Keine Einsätze.

Den 30. Mai früh 9 Uhr:

1) Jagdrennen.
2) Schulreiten und Dressur.
3) Production von Arbeitspferden als Reitpferde.

Den 31. Mai früh 9 Uhr auf dem Paradeplatz:

Pferde-Auction, und dann General-Versammlung.

Den 1. Juni früh 9 Uhr:

Thierschau.

Alle Anmeldungen müssen bis zum 22. Mai c. an den General-Sekretair des Vereins eingereicht werden. Die Einsätze müssen bezahlt sein, um daß ein Pferd berechtigt sei am Ablaufspfosten zu erscheinen.

Das Programm enthält die speziellen Modalitäten, worauf wir die verehrten Mitglieder verweisen. Breslau, den 1. Mai 1843.

Der Vorstand des Vereins.

Cigarren-Offerte
für Wiederverkäufer.

Brown	1000 Stück	3⅓	Rthlr., die Kiste von 250 Stück	25 Sgr.
fein Brown . . .	dito	3⅔	„ „ „ „ „ „	27½ „
„ Light-Brown	dito	4	„ „ „ „ „ „	1 Rtlr.
Perrossier-Brown	dito	6	„ „ „ „ „ „	1½ „

C. G. Mache in Breslau,
Oder-Strasse Nr. 30.

In Haushaltungen und zu Ausstattungen
empfiehlt
die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
von H. Diebitsch in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 3, im ersten Viertel vom Ringe rechts,
ihr bestens sortirtes Lager von Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken und dergleichen Hand-Tüchern in den **neuesten Dessins,** weißer reiner Leinwand in allen Sorten und Breiten, Taschentüchern, Bettdrillichen-, Inlet- und Züchen-Leinwand, weißen und bunten Damast, Kaffee-Servietten und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln und versichert bei sorgfältigst ausgesuchten Waaren stets reele und möglichst billige Bedienung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 103 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 3. Mai 1843.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Bei uns ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** vorräthig:

Sacrosancti et oecumenici Concilii Tridentini canones et decreta.

Des hochheiligen, ökumenischen und allgemeinen

Conciliums von Trient Canones und Beschlüsse.

Nebst den betreffenden päpstlichen Bullen und einem vollständigen Sachregister. Mit gegenüberstehendem lateinischem Texte nach der plantinianischen Ausgabe von 1596.

In treuer Verdeutschung von

Dr. Wilhelm Smets.

Mit Genehmigung hoher geistlicher Obrigkeit.

Als ein doppelter Vorzug wird es dieser Ausgabe des Trienter Concils anzurechnen sein, daß für's Erste dem Urtexte die Uebersetzung zur Seite steht, und zwar aus der Feder eines als theologischer Schriftsteller wie als Stylist gleich ausgezeichneten Gelehrten, wodurch der Gebrauch dieser Ausgabe außerordentlich bequem wird; und zweitens, daß der Abdruck des Urtextes nach einer sehr bewährten Ausgabe bewerkstelligt worden ist.

Auch verdient die Wohlfeilheit dieser Ausgabe hervorgehoben zu werden, die in circa 40 Bogen 8. für 1 Rthlr. 10 Sgr. geboten wird.

Bielefeld, im Februar 1843. **Velhagen u. Klasing.**

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Verhandlungen des sechsten Provinzial-Landtages des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Ober-Lausitz Preußischen Antheils, nebst dem von Seiner Majestät dem Könige darauf ertheilten Allerhöchsten Landtags-Abschiede v. 6. August 1841. gr. 4. geh. 22½ Sg.

Ebendaselbst sind auch noch complette Exemplare der „**Verhandlungen**" vom ersten bis einschließlich fünften schlesischen Provinzial-Landtage zu haben, und werden auf Erfordern einzeln abgelassen.

Haus- und Hülfsbuch für Jedermann.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Friedr. Bauer's

Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung

für das bürgerliche Leben. Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs und im amtlichen Geschäftsleben vorkommen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contrakte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungs-Urkunden, Kautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- u. Mortifications-Scheine, Zeugnisse, Reverse, Certifikate, Instruktionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen, und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Neunte, verbesserte u. vermehrte Aufl. 8. Preis 20 Sgr.

In Bezug auf die verschiedenen, die neue Auflage der **Charakteristik Friedrich Wilhelm III. vom Bischof Dr. Eylert** betreffenden Anzeigen fühlen wir uns zu erklären gedrungen, daß der zweite Theil dieses Buches, so Gott will, allerdings im Laufe dieses Jahres, keineswegs aber schon in den nächst folgenden Monaten zu erwarten ist.

Heinrichshofensche Buchhandlung in Magdeburg.

Auf den ersten Theil des Eylertschen Buches nehmen fortwährend Bestellungen an: **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen, bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau u. Oppeln** zu haben:

Aus dem Tagebuche des Generals v. Wachholtz.

Zur Geschichte der früheren Zustände der

preußischen Armee

und besonders des

Feldzugs des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels, im Jahre 1809.

Bearbeitet und herausgegeben von C. Fr. von Vechelde.

8. fein Velinpapier. geh. 2 Rtlr.

Memoiren des Ritters Karl Heinrich v. Lang.

2 Thle. 8. fein Velinpapier. geh. 4 Rtlr.

Braunschweig, Februar 1843. **Friedrich Vieweg u. Sohn.**

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp** ist zu haben:

Als sehr brauchbar ist mit Recht zu empfehlen: Die (Neunte) verbesserte Auflage von:

☞ **W. G. Campe**

gemeinnütziger Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. 8. broch. Preis 15 Sgr.

Dieser Briefsteller enthält 160 Briefmuster, wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht- und Lehrcontracten; Erbverträge, Testamente, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechsel und Atteste. — Für die bürgerlichen Verhältnisse.

Auch in Liegnitz bei Kuhlmey und Reißner, in Schweidnitz bei Heege, in Neisse und Frankenstein bei Hennings, in Glogau bei Flemming zu haben.

Ediktalladung.

Der aus dem hiesigen Gerichtsdorfe Karcha gebürtige Johann Gottlob Hahn hat im Jahre 1812, als Unterkanonier bei der zweiten reitenden Batterie der königlich sächsischen Armee, am russischen Feldzuge Theil genommen, ist jedoch aus solchem nicht zurückgekehrt, hat auch von seinem Leben und Aufenthalte nach Beendigung dieses Feldzuges eine Nachricht, wie sie das Mandat vom 13. Novbr. 1779 erfordert, nicht ertheilt.

Es werden daher auf Ansuchen dessen nächsten Verwandten und Präsumtiverben, sowohl obengenannter Hahn oder, daferne er sich nicht mehr am Leben befindet, dessen Erben, so wie die, welche als Gläubiger oder aus sonst einem rechtlichen Grunde Ansprüche an das Vermögen dieses Abwesenden zu haben glauben, gerichtswegen hierdurch geladen,

den 22. Septbr. 1843

unter der Verwarnung, daß widrigenfalls der genannte Abwesende für todt erklärt und sein, ursprünglich aus 90 Meissener Gulden bestandenes Vermögen seinen Erben verabfolgt werden solle, die Erben des Abwesenden aber und seine Gläubiger, unter der Androhung, daß sie der ihnen an das zurückgelassene Vermögen des Abwesenden zustehenden Erb- und sonstigen Ansprüche, sowohl der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand werden für verlustig geachtet werden, an gewöhnlicher hiesiger Gerichtsstelle auf gesetzlich vorgeschriebene Weise zu erscheinen, sich rücksichtlich der Person und Sache gehörig zu rechtfertigen und, was die Gläubiger betrifft, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, hierüber zu verfahren, binnen 4 Wochen zu beschließen,

den 23. Oktober 1843

der Inrotulation der Akten, zu Abfassung eines Bescheides oder Einholung rechtlichen Erkenntnisses, und

den 1. Dezember 1843

der Eröffnung eines Bescheides oder eines Urtels sich zu gewärtigen.

Auswärtige haben zu Annahme der etwa an sie zu erlassenden Ausfertigungen Bevollmächtigte allhier zu bestellen.

Leutenreitz bei Meissen, am 22. April 1843.

Die Steigerschen Gerichte daselbst
und
Lebrecht Scheufler, G. V.

Jagd-Verpachtung.

Die zur Königl. Oberförsterei Windisch-Marchwitz gehörige Jagd auf den zwischen Oels und Bernstadt gelegenen Feldmarken Groß- und Klein-Zöllnig soll vom 1. Septbr. c. an, anderweitig auf einen Zeitraum von sechs Jahren an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf

den 23. Mai c. Vormittags von
10 bis 12 Uhr

im Kretscham zu Klein-Zöllnig Termin anberaumt ist.

Pachtgeneigte werden demnach ersucht, sich zu dieser Zeit dort einzufinden, und ihre Gebote nach den Bedingungen, die bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden, abzugeben.

Windisch-Marchwitz, den 29. April 1843.

Der Königliche Oberförster
Gentner.

Auktion.

Am 4ten Mai c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

Putzsachen, Tuchreste, Kittai's, Parchente, Soys ꝛc.,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. April 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 8ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr 42,

Betten, Wäsche, Meubles, Kleidungsstücke, Leinenzeug und einiges Tischlerwerkzeug,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, am 2. Mai 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Heute und Morgen wird Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, Ohlauer Straße im Gasthofe zum Rautenkranz, die Versteigerung der **Mode- u. Schnittwaaren,** bestehend in:

fertigen Burnussen, Crispinen, Mänteln und Mäntelzeugen, großen Umschlagetüchern und Doppel-Shawls, glatten und gemusterten seidenen u. halbseidenen Waaren, Pondycherys, Mousseline de laine-Kleidern, bedruckten Thibets, Ballkleidern, Bombassins, hellen und dunkeln Kattunen, Battisten und Mousselinen, Möbels-Damasten und Kattunen, brochirten und gestickten Gardinenzeugen, glatten u. gemusterten Thibets, Camelotts, Hosenzeugen, Klöppelfrangen, Teppichen, diversen Resten und verschiedenen anderen Mode-Waaren

fortgesetzt. **Saul.**

Der Unterzeichnete kann allen auswärtigen Eltern, welche ihre Töchter zur Erziehung nach Breslau schicken, eine Wittwe, als vorzüglich befähigt zur Leitung derselben empfehlen. Auch ist Gelegenheit, sich in der französischen Conversation zu üben, da eine der erwachsenen Töchter fertig französisch spricht.

Nösselt, Professor.
Albrechts-Straße Nr. 24.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Gütchen von circa 500 Morgen Areal mit mäßiger Anzahlung. (Auch würde auf ein kleineres Häuschen hierselbst getauscht werden.)

Zwei ländliche Besitzungen in der Nähe von hier, sich für Pensionäre eignend.

Gut rentirende Häuser, Gasthöfe, Straßenkretschams, Kaffee-Etablissements sind mir zum Verkauf übertragen worden. Näheres an ernstliche Käufer durch:

F. H. Meyer, Commissionair.
Weidenstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

Eine von den dismembrirten Gütern der Herrschaft Kosmin, Krotoschiner Kreises, bei Czalewo sub Nr. 2 belegene Wirthschaft, von 106 Morg. Ackerland incl. 17 Morg. Wiesen, mit neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, gut bestellt und besäet, wird aus freier Hand, durch Licitation verkauft. Kauflustige können sich am 10. Juni d. J. bei mir einfinden, und der Meistbietende wird gegen baare Bezahlung die Resignation des Kaufs gleich bekommen.

Czalewo, den 22. April 1843.

Peissert.

Ein Müller, der sowohl den Betrieb einer nach einfacher amerikanischer Art eingerichteten Mühle als auch daneben eine Brettmühle umsichtsvoll zu leiten im Stande ist, und hierüber sowohl als über seine moralische Führung sprechende Zeugnisse beizubringen vermag, findet sofort ein Engagement unter vortheilhaften Bedingungen auf der Herrschaft Pilchowitz bei Gleiwitz in Oberschlesien.

Avis.

Bei der großen Verbreitung der französischen Sprache, als einer Weltsprache, glaubt der Unterzeichnete in Verbindung mit einem jüngst erst aus Paris gekommenen Franzosen durch die Errichtung eines dreifachen sechsmonatlichen Kursus zur gründlichen Erlernung dieser Sprache einem fühlbaren Bedürfnisse zu begegnen. Der Unterricht soll nach der im ganzen westlichen Europa beliebten und anerkannten **Robertson Jakotot**'schen Methode, nach der eine vollständige Erlernung dieser Sprache **binnen 6 Monaten** garantirt werden kann, ertheilt werden; und zwar im ersten Kursus für die ersten Elemente, im zweiten für solche, welche darüber schon hinaus sind, und im dritten für solche, welche sich in Conversation und kaufmännischer Korrespondenz vervollkommnen wollen. Das Honorar bei einem wöchentlch dreistündigen Cötus ist monatlich 2 Thaler für jeden Einzelnen. Das Nähere darüber beliebe man zu erfragen Junkernstraße Nr. 8, bei:

Wróblewski, Gymnasial-Lehrer.

Neues unübertreffliches Pariser-Wasch-Pulver,

weiß aussehend,

à Schachtel 5 Sgr.

Dieses vorzügliche, die allgemeine Beachtung verdienende und sehr preiswerthe Waschmittel, welches frei von allen Beizen ist, und nur aus **ganz fetten, ächten, indischen Pflanzstoffen besteht,** macht die Haut nach kurzem Gebrauch **weiß, glatt, zart, geschmeidig, vertreibt die Sommersprossen u. stärkt und verschönert die Haut außerordentlich,** so daß dasselbe wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften als Waschmittel zum täglichen Gebrauch sehr anzuempfehlen ist.

In Bädern wird dieses Pulver als ein der Gesundheit sehr zusagendes und stärkendes Mittel angewendet, und ist solches in Original-Schachteln mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr. zu haben bei:

Eduard Gross.

am Neumarkt Nr. 38,
☞ **!!! erste Etage. !!!** ☜

Sommer-Rübs,
Heidekorn,
Erbsen,
Wicken,
Hirse, grauen und gelben,
Knörich, kurz- und langrankigen,
Kleesamen, weißen und rothen,
dito **Abgang,** dito
Senft, schwarzen,
Pferdebohnen,

billigst zu haben: Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Bleichwaaren

nur zu Natur-Bleiche, als: leinene und baumwollene Garne, Zwirn, Leinwand u. Kattune, in einzelnen Stücken, wie auch in großen Partieen, bitte ich mir in diesem Jahre wieder reichlich zukommen zu lassen. Zuverlässigere Besorgung kann ich nun noch bestimmter versichern, indem meine eigene Bleiche zu Ruhbank bei Landshut, gemäß ihrer Lage, mit besonders schönem Wasser und zweckdienlicher Einrichtung, zu **Garn-** und **Leinwand-**Bleicherei geeignet ist, nur Gelungenes zu liefern. Die Annahme der Bleichwaaren geschieht hier, so wie durch meinen Bleichmeister Sieber in Ruhbank, gegen gedruckte Scheine.

Auch übernehmen desfallsige Gegenstände zu prompter Beförderung gefälligst:

in Breslau Herr S. J. Levy, vormals Fabian,
" Breslau " C. W. Schnepel,
" Glogau " Carl Linke,
" Guhrau " Adolph Ratsch,
" Jauer " C. F. Fuhrmann,
" Reichenbach " H. J. G. Müller.

Freiburg, den 1. März 1843.

C. G. Härtel, Leinwand-Fabrikant.

Schlichtes und streifiges Mahagoni-Holz
empfing und offerirt billigst:
Joseph Stern, Ring Nr. 60.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir hierselbst mit dem heutigen Tage, **Nikolai-Straße Nr. 2,** nahe am Ringe, eine

Tapisserie-Waaren-, Wollen-, Seide- und Strickgarn-Handlung, Fabrike angefangener und fertiger Stickereien, und Stickmuster-Leih-Institut

unter untenstehender Firma errichtet haben.

Wir empfehlen demnach unser wohlassortirtes Lager von allen in dieses Fach schlagenden Artikeln und Arbeiten einer gütigen Beachtung, und werden stets bemüht sein, durch billige Preise, prompte und reele Bedienung, dem uns zu Theil werdenden Vertrauen so zu entsprechen, wie mehrjährige Geschäfts-Erfahrung uns hierzu befähigt. Breslau, den 1. Mai 1843.

A. Lauterbach und Comp.

Geübte **Stickerinnen**, in Wolle, Seide und Perlen, können sich melden: Nikolaistraße Nr. 2, im Gewölbe.

Männer-Gesang-Verein.

Die Mitglieder versammeln sich von heute ab den Sommer hindurch, allwöchentlich am Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Garten des Cafetier Hartmann in der Gartenstraße.

Ernst Bröer.

Die Früh-Konzerte

in meinem Etablissement finden auch diesmal wieder an **Sonn-** und **Festtagen** statt und nehmen **Sonntag den 30. d. Mts.** ihren Anfang. Diese, so wie die musikalischen Nachmittags-Unterhaltungen an den **Donnerstagen**, werden von den Blinden executirt, dagegen an den Nachmittagen des **Sonntags, Mittwochs** und **Sonnabens** die beliebten Trompeten-Konzerte stattfinden. Unter Zusicherung guter und reeler Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch:

Hoffmann,
Cafétier in Alt-Scheitnig.

Heute Mittwoch den 3. Mai:
Zur Erholung in Pöpelwitz
Trompeten-Concert
von dem hochlöblichen 1. Kürassier-Regimente
zur Nachfeier
des Festes der Freiwilligen.
Es ladet ergebenst ein:
C. G. Gemeinhard.

Großes Konzert,

Mittwoch den 3ten d. M., wozu ergebenst einladet: **Mentzel,** vor dem Sandthor.

Konzert-Anzeige.

Zur Baumblüthe und zum Konzert in Oswitz, Mittwoch den 3. Mai, ladet ganz ergebenst ein:
Cafetier **Brodbeck.**

Russische Hanfkörner

zur Saat liegen noch zum Verkauf:
Nikolaistraße Nr. 77.

Mahagoni-Holz

empfehlen:
L. Meyer u. Comp.,
Ring Nr. 18.

Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt billigst in sehr grosser Auswahl, sowie Getreide-Säcke:
Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Leinkuchen

werden jetzt bedeutend billiger verkauft, Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Kapitalien-Gesuch.

15000 Rthl., 6000 Rthl., 500 und 300 Rthl. werden gegen genügende Sicherheit zu 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 % Zinsen aufs Land gesucht, durch **F. H. Meyer,** Weidenstraße Nr. 8.

Sonntag gegen Abend ist bei Neuholland ein silbernes Armband verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe Klosterstraße Nr. 1a. par terre, bei dem Herrn Kaufmann Döring gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Haus-Verkauf.

Ein zu Neuscheitnig Nr. 33 B. ganz massiv neuerbautes Haus nebst Garten, welches sich zu 4 pCt. auf 9000 Rthl. verzinset, ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten für 6300 Rthl. zu verkaufen. Näheres Neuscheitnig, Ufergasse Nr. 33 A. beim Eigenthümer.

Ein hiesiges Spezerei-Geschäft,

in gutem Gange, ist bald oder Johanni c. zu verpachten. Utensilien und Bestände können mit überlassen werden. Nähere Auskunft bei **S. Militsch,** Bischofstraße Nr. 12.

Amerikanische Talgseife

in großen und kleinen Stegen, das Pfund **$4\frac{1}{2}$ Sgr.**, empfing und empfiehlt als etwas Vorzügliches: **Julius Hofrichter,**
Schmiedebrücke **Nr. 34,** nahe der Universität.

Wegen Mangel an Raum ist Taschenstraße Nr. 9, par terre, ein birkener Glasschrank zu verkaufen.

Taschen-Straße Nr. 9, par terre, werden zum Waschen angenommen und wie neu abgeliefert: Blonden, Tüll, Kanten, Flor, wollene und seidene Sachen.

Alte Flachwerke

stehen zum Verkauf Kreuzkirche Nr. 4.

Ein fester Brettwagen steht zum Verkauf Schweidnitzer Straße Nr. 16 beim Haushälter Hippe, so wie auch daselbst ein starkes gesundes Pferd zu erfragen ist.

Meine Wohnung ist jetzt Kleine-Groschen-Gasse Nr. 9, und empfehle mich mit vorräthigen Granitplatten, Rinnen, Stufen und Sokkeln, so wie jede Art Steinsetzerarbeit hiesigen wie auswärtigen Hausbesitzern.

Pogade, Steinsetzmeister.

Ein jüdischer Elementarlehrer,

mit guten Zeugnissen versehen, wird nach einer kleinen Stadt, mit einem jährlichen Gehalt von 100 Rthl. und freier Station, gesucht. Näheres wird ertheilt durch Herrn Herrmann Lewin, Kupferschmiedestraße Nr. 33.

Zu vermiethen ein großes Wohnlocal, 2te Etage, (Sommerseite) bestehend in 3 heizbaren Piecen nebst Beigelaß, auf Johanni a. c. Näheres Carlsstraße Nr. 21.

Während des Pferderennens und Wollmarkts ist Schmiedebrücke Nr. 61, dicht am Ringe, ein freundliches gut meublirtes Zimmer im ersten Stock vornheraus, hinter verschlossenem Entree, billig zu vermiethen, für Stallung und Wagenplatz in der Nähe ist gesorgt.

Zwei elegant meublirte Zimmer sind während der Dauer des Wollmarktes, Carls-Straße Nr. 45, zu vermiethen. Näheres daselbst zwei Treppen hoch.

In der Bekanntmachung, welche das hiesige Königl. Haupt-Steuer-Amt in der Beilage zu Nr. 305 a. p. und Nr. 23 a. c. dieser Zeitung unterm 26. Decbr. v. J. erlassen hat, muß sub c der Name Testha — Tesche heißen. Breslau, den 2. Mai 1843.

---

200 Rthlr.

werden zweimal verlangt zu 5 % Zinsen auf pupillarische Sicherheit, dieselben gehen noch unter der Hälfte der Taxe aus und stehen zur ersten Hypothek. Näheres bei **J. E. Müller,** Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Frische
polnische Leinkuchen

von **ausgezeichneter Qualität,** billigst zu haben im Comtoir, Ring, Naschmarktseite Nr. 50.

Eine Herrschaft,

im Werthe von 200 bis 500 Tausend Thaler, wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Beschreibung rc. erbittet franco der Güter-Agent H. L. Beuthner in Letschin bei Cüstrin.

Ein Freigut von 200 Morgen Land, ist ohne Einmischung eines Dritten bald zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Hummerei Nr. 51 eine Stiege.

☞ Ein gesitteter Knabe wird als Buchbinderlehrling vortheilhaft placirt, Albüßerstr. 1.

Ein noch brauchbarer Plau-Wagen steht zu verkaufen Vorderbleiche Nr. 3.

Ring Nr. 1 sind über den Wollmarkt zwei elegant meublirte Vorderzimmer zu vermiethen. Näheres 3te Etage.

Für einen ruhigen Miether ist von Johanni c. ab eine große Vorderstube in der Vorstadt für 26 Rtlr. jährlich abzulassen.

Näheres Nikolaistraße Nr. 24, im zweiten Stock.

Zu vermiethen Breite Straße Nr. 31, nahe an der Promenade, eine sehr freundliche Parterre-Wohnung von Johanni d. J. ab, bestehend aus 2 Stuben und 1 Kabinet. Das Nähere Kupferschmiedestr. Nr. 48, 2 Stiegen.

Zu vermiethen sind:

Sandstrasse Nr. 12: 5 Stuben mit Beigelass, bald zu beziehen;
Heiligegeiststrasse Nr. 21: 4 Zimmer, Johanni c. zu beziehen.

Sommer-Wohnungen

sind noch zu haben in Altscheitnig nebst Gartenpromenade. Das Nähere Graben Nr. 25.

Zu vermiethen,

von Johanni d. J. ab, ist Rosenthaler Straße Nr. 1 der erste Stock nebst Stallung, Wagenremise und Benutzung des Gartens. Das Nähere Neueweltgasse Nr. 16, im 2ten Stock, zwischen 1 und 2 Uhr.

Zu vermiethen:

1. Ohlauerstraße Nro. 77 ein offenes Gewölbe so wie mehrere Pferdeställe vom ersten Juni und Johanni a. c. ab.

2. Stockgasse Nro. 16 Stallung auf 10 Pferde mit Zubehör, welche auch als Remise zu benutzen ist, so wie eine Wohnung von Johanni 1843 ab.

Das Nähere im Geschäftszimmer des Kommissionsrath **Hertel,** Reuschestraße Nr. 37.

Eine Engros-Handlungs-Gelegenheit auf einer lebhaften Straße, auch für ein Ledergeschäft passend, ist Joh. c. zu ermiethen. Nähere Auskunft im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Bischofstr. 12.

Eine Wohnung von fünf Zimmern, Küche nebst Zubehör, womöglich erste Etage, in einer lebhaften Straße in der Stadt, wird von Johanni ab zu bewohnen gesucht. Das Nähere hierüber Antonienstraße Nr. 1 im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 1. Mai. **Goldene Gans:** Herr Kaufm. Schuster a. Frankfurt a. M. Hr. Kr.-Physik. Dr. Rau a. Waldenburg. HH. Ob.-Amtl. Reinisch a. Münchhoff, Braune a. Grögersdorf. HH. Gutsb. v. Gellhorn a. Peterwitz, Bandelow a. Posen. — **Weiße Adler:** Hr. Reg.-Präsid. Gr. v. Pückler a. Oppeln. Hr. Forst-Insp. Liebeneiner a. Stoberau. HH. Hauptl. Chuchul a. Gleiwitz, Runschke a. Bauerwitz. Hr. Kr.-Deput. v. Crausz a. Reussendorf. Hr. Rittmeist. v. Schwemmler a. Charlottenbrunn. Hr. Gutsb. Bar. von Maltitz. Hr. Kaufm. Strauß a. Mainz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Maj. Hanke aus Proskau. Hr. Kammerhr. v. Teichmann aus Kraschen. Hr. Landrath v. Koschembahr aus Strehlen. Hr. Gutsb. Bahr aus Gr.-Tinz. Hr. Ob.-Amtm. Hoffmann aus Gläsersdorf. Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin. Hr. Oekon. Haitz a. Dyhernfurth. Hr. Rentmeist. Bertram a. Endersdorf. — **Goldene Schwert:** Hr. Gtsb. Rudolph a. Kauffung. Hr. Ob.-Amtm. Brieger und HH. Kaufl. Grossée aus Lossen, Breslauer a. Brieg, Klingelnberg aus Remscheid. — **Goldene Zepter:** Hr. Wirthsch.-Insp. Werner a. Lorzendorf. — **Deutsche Haus:** Hr. Major Sebald a. Frankenstein. Hr. Lieut. v. Brahse a. Görlitz. Hr. Kreis-Justiz-Komm. Wichura a. Reichenbach. Herr Kaufm. Täubern a. Habelschwerdt. Hr. Technik. Soltzmann aus Mühlheim. Hr. Literat Nimmer a. Leipzig. — **Blaue Hirsch:** HH. Gtsb. Hörlein a. Schurgast, Heusler a. Lissa, Dr. Birkowitz a. Alt-Grottkau, Zaborowski a. Polen. Hr. Justizr. Neumann a. Grünberg. Hr. Oberförst. Wocke a. Saabor. Hr. Lieut. v. Reisewitz a. Wendrin. Hr. Correktionshaus-Ob.-Insp. Beyer u. HH. Kaufl. Moritz aus Schweidnitz, Schlesinger a. Proskau. Hr. Fabrik. Schlesinger aus Oppeln. — **Rautenkranz:** Hr. Oekon. Rackette a. Pommern. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Fabrikant Groß aus Brieg. HH. Kaufl. Altmann aus Wartenberg, Löwi a. Krakau. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. Stephan a. Wonnwitz. Hr. Stadt-Aelt. Engler a. Brieg. — **Fechtschule:** Hr. Kaufm. Gintzig a. Krakau.

Privat-Logis. Ritterpl. 8: Hr. Graf v. Frankenberg a. Lorzendorf. Hr. Hauptm. Fiedler u. Hr. Kaufm. Reymann a. Striegau. Hr. Ob.-Steuer-Control. Köhler a. Freiburg. — Breitestr. 26: Hr. Post-Sekret. Fiebelkorn a. Berlin. — Dominikanerpl. 3: Hr. Pfarrer Huber aus Winzig. — Stockgasse 17: Herr Kand. Kruschwitz aus Krischa. — Am Rathhause 6: Hr. Gr. v. Pilati a. Schlegel.

Wechsel- & Geld-Course
Breslau, den 2. Mai 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{3}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{7}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.26\frac{5}{6}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	96	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{6}$
Louisd'or	$111\frac{1}{4}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	$96\frac{5}{12}$
Wiener Banknoten 150 Fl	—	$104\frac{1}{2}$

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{6}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$92\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$106\frac{1}{6}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{12}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	$105\frac{1}{2}$	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	$105\frac{1}{2}$	—
dito dito Prioritäts	4	—	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	$106\frac{1}{2}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

1. Mai 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,18	+ 10, 2	+ 6, 2	3, 2	O 5°	heiter
Morgens 9 Uhr.	11,60	+ 10, 2	+ 10, 4	5, 9	SO 5°	"
Mittags 12 Uhr.	11,64	+ 12, 1	+ 13, 6	8, 0	NNO 14°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	11,92	+ 13, 0	+ 15, 0	9, 0	NO 29°	heiter
Abends 9 Uhr.	11,86	+ 12, 0	+ 9, 0	5, 4	ONO 20°	"

Temperatur: Minimum + 4, 4 Maximum + 15, 0 Oder + 12, 0

2. Mai 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,72	+ 10, 0	+ 6, 6	3, 6	NO 7°	heiter
Morgens 9 Uhr.	11,68	+ 11, 0	+ 9, 0	4, 6	NNO 6°	"
Mittags 12 Uhr.	11,36	+ 12, 0	+ 13, 0	6, 7	O 6°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	10,80	+ 13, 0	+ 15, 6	8, 8	N 1°	"
Abends 9 Uhr.	10,18	+ 12, 4	+ 11, 4	5, 8	N 6°	"

Temperatur: Minimum + 3, 4 Maximum + 15, 6 Oder + 12, 0